



# Chancen für alle

*500 Millionen Euro investiert  
die Regierung in das größte  
Jugendbeschäftigungspro-  
gramm, das es in Österreich  
je gegeben hat.*

**M**it der Ausbildungsgarantie für Jugendliche bis 18 Jahre und der „AktionZukunftJugend!“, die jungen Menschen bis 24 Jahren einen Arbeitsplatz oder eine zielgerichtete Schulung oder eine geförderte Beschäftigung ermöglicht, hat die Bundesregierung die größte Jugendbeschäftigungsoffensive umgesetzt. Ergänzt wird dieses Jugendbeschäftigungsprogramm durch die Gründung einer Jugendstiftung, die als Teil des 2. Arbeitsmarktpaketes im Juni beschlossen wurde.

Die neue Jugendstiftung bietet 2.000 Jugendlichen in Zeiten der Krise eine Chance, ihr berufliches Know-how auf den letzten Stand zu bringen, begründet Sozialminister Rudolf Hundstorfer das Projekt. Zielgruppe sind überwiegend jugendliche Beschäftigte (mindestens 80 Prozent) von Arbeitskräfteüberlassern sowie von Klein- und Mittelbetrie-

ben. Bund, Länder, das Arbeitsmarktservice und die Wirtschaft teilen sich die Kosten von rund zehn Millionen Euro. Davon kommen drei Millionen Euro aus Mitteln des Insolvenzentgeltfonds, je 2,5 Millionen vom AMS und von den Ländern und zwei Millionen steuern die Unternehmen bei. An der Stiftung teilnehmen können Jugendliche, die ihren Job verlieren und davor zumindest drei Monate bei KMUs oder Arbeitskräfteüberlassern beschäftigt waren. Voraussetzung sei, dass sich der Betrieb pro Person

mit 1000 Euro an der Stiftung beteiligt. Während der Zeit in der Stiftung können die jungen Menschen eine fundierte Ausbildung (vom Lehrabschluss bis zur Fachhochschule) absolvieren. Die Eingangsphase beinhaltet eine fünfwöchige Berufsorientierung, bei der ein Bildungs- und Karriereplan erstellt wird. Vom AMS wird geprüft, ob die Qualifikationen auch arbeitsmarktpolitisch sinnvoll sind. Das Arbeitslosengeld wird während der Zeit der Stiftung verlängert. Dadurch rutschen die Stiftungsteilnehmer nicht in die Notstandshilfe ab. Zusätzlich erhalten die Jugendlichen ein Stiftungsstipendium in der Höhe von 100 Euro pro Monat.

Von der „AktionZukunftJugend!“ sollen bis zu 40.000 junge Menschen profitieren. Sozialminister Rudolf Hundstorfer: „Wer bloß einen Pflichtschulabschluss hat, hat ein fünfmal so großes Risiko, arbeitslos zu werden, wie

In einem Schulungszentrum in Wien Leopoldstadt werden im Auftrag des AMS Jugendliche in verschiedenen Lehrberufen ausgebildet. Im Bild die Übungsküche.

Foto: APA/ Barbara Gingl



Die „AktionZukunftJugend!“ ist eines der wichtigsten Projekte für Sozialminister Rudolf Hundstorfer.

Foto: BMASK

ein Akademiker.“ Die Ausbildungsgarantie bis 18 und die „Aktion-ZukunftJugend!“ stellen das größte Jugendbeschäftigungsprogramm dar, das es in Österreich bisher gegeben hat. Für diese beiden Initiativen und weitere Maßnahmen ist ein Rekordbudget von 500 Millionen Euro vorgesehen. Hundstorfer: „Es soll kein Jugendlicher ohne faire Chance auf eine Ausbildung oder einen Arbeitsplatz bleiben.“ Insgesamt stehen für die „AktionZukunftJugend!“ heuer 120 Millionen Euro zur Verfügung.

### Ausbildungsgarantie

Auch die Ausbildungsgarantie für Jugendliche bis 18 Jahre wird konsequent weitergeführt. Ziel dabei ist, Jugendlichen, die nach Beendigung der Schulpflicht keine geeignete Lehrstelle gefunden haben, adäquate Hilfestellungen und Ersatzausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen. Kernstück des Programmangebots sind spezielle Lehrgänge, in denen Fertigkeiten und Kenntnisse des jeweiligen Lehrberufs vermittelt werden. Zuvor gibt es Berufsorientierungsmodule und begleitende Unterstützungsangebote. Die überbetriebliche Lehrausbildung ist heute als gleichwertiger, regulärer Bestandteil der dualen Berufsausbildung etabliert. Die Erfolge des österreichischen Wegs der dualen Ausbildung sind mitverantwortlich dafür, dass Österreich – trotz der wachsenden Probleme am Jugendarbeitsmarkt – weiterhin bei der Beschäftigungssituation junger Menschen zu den führenden Ländern der EU 27 gehört. Um diese führende Stellung beizubehalten, werden die betriebliche und die überbetriebliche Lehrstellenförderung konsequent weitergeführt und erweitert. Derzeit werden knapp 8.000 Jugendliche in überbetrieblichen Lehrwerkstätten ausgebildet. Bis Herbst wird dieses Angebot auf 12.000 Stellen ausgebaut. Praktisch alle Lehrplätze in Österreich – das sind zur Zeit rund 127.000 – werden monatlich im Durchschnitt mit 230 Euro pro Lehrling gefördert. Insgesamt investiert der Bund heuer 357,1 Millionen Euro in die Lehrstellenförderung. Das sind um 23,4 Millionen Euro mehr als im Vorjahr.

### Förderung für EPUs

Auch die zunehmende Bedeutung der Einpersonenernehmen für den Arbeitsmarkt wird in der Beschäftigungsoffensive berücksichtigt. Nehmen Einpersonenernehmen erstmalig einen Beschäftigten auf, sollen für die Dauer von einem Jahr die Sozialversicherungsbeiträge des Dienstgebers durch das AMS übernommen werden. Ziel-

## Erfolgsmix für die Jugend

Das AMS bietet jedem jungen Menschen ein maßgeschneidertes Angebot an. Dafür wird die ganze Palette der Maßnahmen, die der Arbeitsmarktpolitik zur Verfügung steht, voll ausgeschöpft. Zu gezielten Aus- und Weiterbildungsangeboten, die speziell die Qualifikationen verbessern sollen, kommen noch Beschäftigungsförderungen und spezifische Unterstützungsmaßnahmen. Einige Beispiele:

### Klagenfurt: „Die zweite Chance“

Zielgruppe sind Jugendliche, die zur Lehrabschlussprüfung nicht angetreten sind oder diese nicht bestanden haben oder die Lehre nach der Hälfte der Lehrzeit abgebrochen haben und die Lehrabschlussprüfung im zweiten Anlauf schaffen wollen. Geboten wird eine praktische und theoretische Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung.

### St. Pölten: „Champ“

Zielgruppe der Aktion „Chancen mit Power“ sind beim AMS vorgemerkte Jugendliche, auch mit schwierigem sozialen Hintergrund und die noch über keine oder wenig Berufserfahrung verfügen. In diesem Projekt wird speziell auf jugendliche Subkulturen („Krocha“, „Emo“ etc.) eingegangen. In der Projektarbeit wird „spielerisch“ praxisnahe Qualifizierung erworben (EDV, kaufmännisches Basiswissen, Präsentationstechniken) und am Ausgleich von Schwächen (schulische Defizite, soziale Kompetenzen und Verhaltensregeln, Teamarbeit etc.) gearbeitet. Eine Kontakterin gewährleistet zudem eine professionelle Vermittlung an Arbeits- und Praktikumsstellen. Eine sozialpädagogische Betreuung unterstützt die Jugendlichen bei privaten oder gesundheitlichen Problemen.

### Wien: „Arbeitstraining und Qualifizierung“

Zielt auf die Verbesserung der Deutschkenntnisse junger Menschen ab. An das Modul „Deutsch mit Umsetzung in der Praxis“ schließen im zweiten Schritt ein Arbeitstraining und eine Qualifizierung an.

### Dornbirn: „Jugendwerkstätten“

Arbeitslose junge Menschen, die bereits länger als drei Monate arbeitslos sind, sollen durch regelmäßige Beschäftigung in Unternehmen, privaten Haushalten oder Gemeinden und öffentlichen Institutionen (einfache Arbeiten im Garten, Montagearbeiten, Instandhaltung von Wanderwegen etc.) und durch eine Stabilisierung ihrer Lebenssituation wieder an den ersten Arbeitsmarkt herangeführt werden.

gruppe sind junge Arbeitslose bzw. als arbeitssuchend vorgemerkte Personen von 19 bis 30 Jahren. Diese Förderung soll im Herbst beschlossen werden und wird nun über den Sommer vorbereitet.

### Der öffentliche Dienst macht mit

Auch die öffentliche Hand leistet einen wesentlichen Beitrag für mehr Beschäftigung und schafft neue hochwertige Arbeitsplätze:

- Durch den beitragsfreien Kindergarten und das verpflichtende Kindergartenjahr werden allein in Wien zusätzlich hunderte KindergartenpädagogInnen gebraucht. Mit Hilfe des AMS werden interessierte Arbeitslose in einer hochwertigen, umfangreichen Schulung qualifiziert. In Wien heißen die Modelle Pick Up und Change, in OÖ gibt es ein spezielles Projekt für MigrantInnen.
- Für die Polizei werden mit Hilfe des AMS, das die Vorauswahl durchführt, 1000 Beamte rekrutiert, davon 450 in Wien.
- Das AMS bildet heuer mehr als 2000 Arbeitslose zu Pflegekräften aus. Bereits beschäftigte PflegehelferInnen werden zu diplomierten KrankenpflegerInnen höherqualifiziert.
- Auch das Sozialministerium gibt jungen Leuten eine Chance: Zu den bereits heute im BMASK beschäftigten 32 Lehrlingen werden im Herbst acht weitere aufgenommen.